Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 32.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Haus.

Nr. 50. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 22. Februar 1910.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 19. Febr.

Im Reichstage kam heute die sozialdemokratische Interpellation zur Verhandlung, welche an den Reichskanzler die Anfrage richtet, was ihn veranlaßt habe, im Abgeordnetenhause in der Debatte über die preußische Wahlrechtsvorlage Ausführungen zu machen, welche das

Reichstagswahlrecht

herabzusetzen und zu bedrohen geeignet seien.

Kurz vor Beginn der Verhandlungen erschien der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg im Sitzungssaale des Reichstages; neben ihm hatten am Bundesratstische die Staatssekretäre Delbrück und Dernburg Platz genommen. Die Tribünen waren überfüllt; das Haus sehr gut besetzt.

Die Interpellation wurde von dem sozialdemokratischen Abg. Dr. Frank-Mannheim begründet, der in der Abgeordnetenhausrede des Reichskanzlers eine Art Kriegserklärung gegen das Reichstagswahlrecht und gegen die süddeutschen Bundesstaaten erblickte und deshalb Rechenschaft von ihm forderte, wenn er auch im Landwirtschaftsetat seine Rede etwas abgeschwächt habe. Was würde wohl, führte Redner aus, mit einem Reichskanzler geschehen, der sich beikommen ließe, öffentlich zu behaupten, daß manche Reden oder Geschmacklosigkeiten des Kaisers „verflachend" oder gar „verrohend" wirkten. Vizepräsident Dr. Spahn forderte den Redner auf, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen. Auf der Rechten wurde stürmisch gerufen: „Zur Ordnung!" Die Sozialdemokratie antwortete ebenso mit stürmischen Gegenrufen, zumal nachdem Vizepräsident Dr. Spahn nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Frank demselben einen Ordnungsruf erteilte, was bei den Sozialdemokraten erneuten Widerspruch hervorrief. Abg. Dr. Frank bemerkte darauf, daß der Kaiser und der Reichstag doch schließlich an einem Tage geboren seien, und daß der Reichstag den gleichen Respekt verlangen könne, wie der Träger der Krone, daß nicht despektierlich über ihn gesprochen werde. Der sozialdemokratische Redner ging dann näher auf die Ausführungen des Reichskanzlers über das Wahlrecht ein mit scharfen Ausfällen gegen denselben, z. B. daß er eine schnelle militärische Karriere gemacht habe, daß er eher zu einem Privatdozenten tauge, und daß er vollständig weltfremd sei, seine staatsmännische Bildung nur von den Borussen und ähnlichen Pflanzstätten der staatserhaltenden Gesinnung erhalten habe. Demgegenüber pries der Abg. Dr. Frank das demokratische Wahlrecht, auf dem die reine Volkskraft und die politische Erziehung des Volkes beruhe. Die Straßendemonstrationen der letzten Zeit seien nur ein Zeichen für die Entschlossenheit des Volkes, sein Recht zu suchen. „Der Kampf hat begonnen, der Kampf wird weitergehen! Der Kanzler wird gehen, die Arbeiterschaft wird bleiben!" Mit diesen Worten schloß der sozialdemokratische Redner seine Ausführungen, für die ihm von seinen Fraktionsgenossen stürmische Ovationen dargebracht wurden, während die Rechte zischte. Es wurden auch Pfuirufe laut, worauf die Sozialdemokraten einen Ordnungsruf für die Pfui-Rufer verlangten und durch ein minutenlanges Lärmen den Reichskanzler verhinderten, seine Rede zu beginnen.

Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, nahm der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Wort. Er lehnte es ab, an dieser Stelle auf die preußische Wahlrechtsvorlage einzugehen und bestritt entschieden, daß seine Ausführungen im Abgeordnetenhause geeignet gewesen seien, das Reichstagswahlrecht herabzusetzen und zu bedrohen, während die Sozialdemokraten nicht nur Reden hielten, sondern auch Demonstrationen veranstalteten, um das preußische Wahlrecht herabzuwürdigen. Das entspreche doch nicht dem Prinzip von Freiheit und Gleichheit, das die Sozialdemokraten zu vertreten behaupteten. Der Kanzler ging dann auf seine Abgeordnetenhausrede des näheren ein und bemerkte, daß nicht er oder die verbündeten Regierungen, sondern daß die Sozialdemokraten das Reichstagswahlrecht bedrohten. Diese Bemerkungen riefen wieder stürmische Unterbrechungen und lärmende Zurufe von seiten der Sozialdemokraten hervor, worauf der Reichskanzler diese darauf verwies, daß ihnen das Reichstagswahlrecht ja durchaus nicht genüge, daß sie dasselbe durch Einführung des Frauenwahlrechts usw. ändern wollten, was doch auch andere Kreise beunruhige. Die verbündeten Regierungen denken aber nicht daran, am Reichstagswahlrecht zu rütteln. Mit dieser Antwort hielt der Reichskanzler die soziald. Interpellation abgetan. Er schloß mit einer Rechtfertigung des preußischen Beamtentums gegen den Vorwurf bureaukratischer Anschauungen und mit der Bemerkung, daß, wie nun einmal zum Wesen des deutschen Volkes eine unverwüstliche Streitlust gehöre, so könne das deutsche Volk auch nicht ohne einen unverwüstlichen Idealismus bestehen, und diese ideale Kraft des deutschen Volkes werde schließlich doch das Feld behaupten. Diese Ausführungen des Reichskanzlers wurden von der Rechten mit lebh. Beifall aufgenommen.

In der darauf folgenden Besprechung der Interpellation erhielt zunächst der Abg. Groeber (Ztr.) das Wort. Er konstatierte, daß die preußische Wahlrechtsvorlage auch für ganz Deutschland großes Interesse habe, und daß die Ausführungen des Reichskanzlers im Abgeordnetenhause tatsächlich schwere Befürchtungen hervorgerufen hätten, die aber durch seine heutigen Erklärungen wieder beseitigt seien. Der Reichskanzler könne nicht eine konträre Politik in Preußen und im Reiche betreiben, und was er über den Parlamentarismus gesagt habe, fordere die schärfste Kritik heraus. In einem Staate der allgemeinen Wehrpflicht und Steuerpflicht könne man auf die Dauer nicht an dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht vorbeikommen. In entschiedener Weise, die nicht nur vom Zentrum, sondern auch von der Linken mit vielfachen Zustimmungskundgebungen aufgenommen wurde, trat der Abg. Groeber dann den einzelnen Ausführungen des Reichskanzlers in seiner Abgeordnetenhausrede entgegen, insbesondere auch den Vorwurf, daß der Parlamentarismus die politischen Sitten verflache. Er schloß unter lebhaftem Beifall mit der im Namen des Zentrums abgegebenen Erklärung, daß dasselbe für das Reichstagswahlrecht eintreten und jedes Rütteln an demselben, sowie jede Verschlechterung mit aller Entschiedenheit bekämpfen werde, von welcher Seite ein solcher Versuch immer kommen möge.

Abg. Dietrich (k.) bemerkte, daß die Möglichkeit einer Aenderung des Reichstagswahlrechts wohl von keiner Partei den verbündeten Regierungen unterstellt werde. Aber den Versuch des Abg. Groeber, aus der prominenten Stellung Preußens im Reich zu folgern, daß die Einrichtungen des Reichs auch die Einrichtungen Preußens sein müßten, das müsse er entschieden zurückweisen, da das die Mediatisierung Preußens zu Gunsten des Reiches bedeute. Redner ging dann auf die Interpellation näher ein und erklärte im Namen der kons. Partei, „Daß niemand von uns daran denkt, im Wege der Gesetzgebung das Reichstagswahlrecht anzutasten". Auf den Zwischenruf der Sozialdemokraten, ob denn die Konservativen den Staatsstreich wollten, erwiderte Redner, daß ja gerade die Sozialdemokratie die Revolution proklamiere, während doch die Revolution von oben wie von unten auf einer Linie stehe. Im Uebrigen erklärte Abg. Dietrich seine volle Zustimmung zu den Ausführungen des Reichskanzlers über das Wahlrecht.

Abg. Bassermann (nl.) meinte, daß die Interpellation der Sozialdemokraten eigentlich überflüssig sei und nur dem Agitationsbedürfnis der Sozialdemokraten entspringe zur Vorbereitung für die nächsten Wahlen. Die nationalliberale Partei erblicke in der Abgeordnetenhausrede des Reichskanzlers mindestens eine indirekte Kritik des Reichstagswahlrechts, die aber nicht berechtigt sei und zu Mißverständnissen Anlaß gebe, sodaß sie auch fernerhin von der Sozialdemokratie agitatorisch ausgebeutet werde. Mit großer Entschiedenheit bekämpfte Redner dann die sozialdemokratischen Straßendemonstrationen als ein durchaus ungeordnetes Mittel, Volksrechte zu erkämpfen, zumal solche Domonstrationen weder auf die Regierung noch auf die Parteien Einfluß haben könnten. Redner erklärte schließlich auch namens seiner Partei das Festhalten an dem Reichstagswahlrecht.

Der freis. Wortführer Abg. Dr. Wiemer sprach sich ähnlich aus, indem er die Form der Interpellation ablehnte, da die Frage ebensogut bei dem Etat des Reichskanzlers hätte besprochen werden können. Im Namen seiner Partei gab er aber dem Bedauern über die in der Interpellation berührten Ausführungen des Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg Ausdruck, und das Bedauern werde durch die heutigen Erklärungen nicht vermindert. Vielmehr glaube er, daß diese heute nur für die Gegenwart abgegeben seien, da der Reichskanzler seinem ganzen Geiste nach kein Freund des Wahlrechts sei, sondern sich als ein preußisch-partikularistischer konservativer Mann berufen fühle, die Geschäfte der Konservativen zu führen.

Alsbald erhob sich der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, um in sichtlicher Erregung dagegen zu protestieren, daß man ihm Gesinnungen unterlege, die er als Reichskanzler nicht haben dürfe, während er doch im preußischen Abgeordnetenhause für die Wahrung der Eigenart der verschiedenen deutschen Stämme eingetreten sei. Bald nach dieser Erklärung, deren Schärfe vielfach auffiel, verließ der Reichskanzler das Haus.

Namens der Reichspartei sprach Fürst Hatzfeldt, der gegen die Sozialdemokratie polemisierte und feststellte, daß die bürgerlichen Parteien einmütig zusammenständen, um die Verfassung des Reichs zu erhalten.

Nachdem Abg. Korfanty (Pole) das Reichstagswahlrecht verteidigt hatte, erklärte Abg. Liebermann v. Sonnenberg, daß die Wirtschaftliche Vereinigung an der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen unbedingt festhalte, in der Rede des Reichskanzlers eine Bedrohung des Reichstagswahlrechts jedoch nicht erblicken könne.

Nach einem Schlußwort des sozialdem. Abg. Ledebour, der in der ihm eigenen Weise sich polemisch über allerlei Nebendinge verbreitete u.

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowsky.

1 Nachdruck verboten.

I.

Klirrend zersprang eine Fensterscheibe durch einen Faustschlag und eine gellende Stimme schrie: „Mord! Mord! Hier ist ein Mord geschehen!"

Im Nu wurde es in der infolge der frühen Morgenstunde noch ziemlich stillen Königsgasse lebendig. Fenster öffneten sich und verschiedene unfrisierte, schlaftrunkene Köpfe kamen erschrocken zum Vorschein. Milchmädchen, Bäckerjungen, Marktweiber, Fleischergehilfen liefen herbei, auch allerlei zweifelhaftes Gelichter, Nachtvögel beiderlei Geschlechts.

Da kamen auch schon zwei Wachmänner herbeigeeilt, welche alles rücksichtslos beiseite stießen, was ihnen den Weg versperrte.

„Niemand darf hinein oder heraus, bis der Herr Kommissar da war," befahl der eine von ihnen, der das Tor besetzte. „Platz da, zurück! Es nützt euch gar nichts, wenn ihr drängt!"

Drinnen im Hause ging es zu wie in einem aufgescheuchten Bienenstock. Natürlich waren schon alle Mieter auf den Beinen und schrien, gestikulierten und drängten zu der Tür, die der zweite Wächter der heiligen Hermandad besetzt hielt.

Es dauerte nicht lange, so erschien auch der Polizeikommissar, von zwei in Zivil gekleideten Herren gefolgt. Man machte ihnen bereitwillig Platz, doch da sich die Wohnungstür sofort wieder hinter ihnen schloß, kamen die Neugierigen auch jetzt nicht auf ihre Kosten.

Drinnen durchschritten die drei Männer jetzt einen elegant eingerichtetes Vorzimmer und öffneten dann, da sich niemand zeigte und alles totenstill blieb, aufs Geratewohl eine Tür. Es war das Schlafzimmer einer Dame, das sie betraten.

Ein mit allem Luxus und Komfort eingerichtetes Gemach, ganz mit hellblauer Seide dekoriert. In einer Ecke ein riesiger Toilettentisch mit all den tausend Nichtigkeiten, die eine elegant verwöhnte Modedame zur Toilette braucht — alles aus schwerem Silber. Auf den seidenen Sesselchen und der Chaiselongue verstreut allerlei reich mit Spitzen besetzte Kleidungsstücke.

Mit einem Blick übersah der Kommissar das alles. Dann trat er raschen Schrittes auf das Himmelbett zu und schob den Vorhang bei Seite.

In den reichgestickten Kissen lag eine schöne junge Frau. Wäre die wachsartige Blässe des von tiefschwarzem Haar umrahmten lieblichen Gesichtes nicht gewesen, hätte man sie für schlafend halten können, so ruhig und friedfertig war der Ausdruck ihrer Züge. Keine Spur einer Gewalttat war zu entdecken.

Ein paar Augenblicke standen die drei Männer wie gebannt. Dann trat der Arzt näher, um die Tote wenigstens flüchtig zu untersuchen.

Inzwischen sah sich der Kommissar im Zimmer um.

„Das ist ja rein wie in einem Zaubermärchen," sagte er mit unwillkürlich gedämpfter Stimme. „Keine Menschenseele hier. Kommen Sie, Fekete, wir wollen jetzt die übrigen Räume durchsuchen. Wer nur „Mord!" geschrien haben mag?"

„Ich!"

Die beiden Beamten fuhren herum und der Detektiv, der die ganze Zeit den Revolver schußbereit gehalten hatte, legte die Hand auf den Drücker. Aber er ließ sie sofort wieder sinken.

In einer dunklen Ecke hinter dem Vorhang kauerte ein altes Weib — offenbar eine Dienerin.

Sie erhob sich jetzt langsam, als ob ihr infolge des ausgestandenen Schreckens die Beine den Dienst versagten. Ihre Gesichtszüge waren nicht häßlich, aber unsympathisch. Die Augen hatten einen lauernden, stechenden Ausdruck; gekleidet war sie dunkel und einfach, aber durchaus anständig, wie es einer Dienerin aus gutem Hause zukommt.

„Wer sind Sie?" fragte der Kommissar, sie prüfend betrachtend.

„Die Dienerin der gnädigen Frau."

„Ihr Name?"

„Marie Kökesby."

„Ist außer Ihnen noch jemand in der Wohnung?"

„Niemand. Die Aufräumerin kommt täglich nur einige Stunden."

„Sie haben also den Tod Ihrer Herrin entdeckt und zum Fenster hinausgerufen?"

„Ja."

„Wie kam es, daß Sie „Mord" riefen, nach dem friedlichen Aussehen der Leiche könnte die Dame ja auch plötzlich im Schlafe eines natürlichen Todes, etwa an Herzschlag gestorben sein?"

„Das kam mir gar nicht in den Sinn. Ich war so erschrocken, als ich das Unglück entdeckte, daß ich gar nicht wußte, was ich tat."

Der Polizeikommissar wechselte einen Blick mit dem Detektiv, da trat der Arzt zu der Gruppe.

„Nun, Doktor?"

„Gift!" sagte dieser lakonisch. „Morphium oder etwas ähnliches. Genaues werden wir erst durch die Obduktion erfahren."

„Ist sie schon lange tot?"

„Höchstens einige Stunden."

In den Augen des Weibes zuckte es blitzähnlich auf, gleich aber senkte sie die breiten Lider, wie um sich nicht zu verraten.

„Doktor Rollin war da."

„Wer war da?"

„Der Stiefbruder der gnädigen Frau."

„Kam er oft her?"

„Sehr oft. Er ist ja der einzige Verwandte, den meine arme Dame überhaupt hatte."

„Weshalb betonen Sie, daß er der einzige Verwandte ist? Was wollen Sie damit sagen?" fragte der Kommissar, sie scharf ansehend.

Die Frau zuckte mit den Achseln.

„Nichts besonderes, ich dachte, das wäre von Interesse für den Herrn Kommissar."

„So! Nun, wir werden ja sehen, wenn wir später unser Gespräch fortsetzen. Nun, Fekete," fragte er jetzt, zu dem Dektiv gewendet, der mit seinem Stock die Asche im Kamin durchstöberte, „noch keine Spur von dem Gift gefunden?"

„Nein; Herr Kommissar."

„Seien Sie nur recht sorgfältig. Wenn Sie mit diesem Zimmer fertig sind, sehen wir uns die übrigen Räume an."

„Halt! Wohin wollen Sie?"

Die Frage galt der Kökesby, die sich, da sie sich jetzt unbeobachtet glaubte, aus dem Zimmer schleichen wollte.

„Ich wollte mir nur ein Glas Wasser aus der Küche holen," antwortete sie verwirrt.

„Ach so! Na, dann gehen Sie nur," meinte der Kommissar scheinbar gleichmütig. Auf seinen Wink ging Fekete aber mit.

Als beide gleich darauf zurückkehrten, setzte man die Untersuchung fort. Dieselbe währte bereits fast drei Stunden, ohne das geringste Verdächtige zutage gefördert zu haben. Und doch war der Kommissar überzeugt, daß der Schlüssel des Verbrechens, das hier begangen worden, auch hier zu finden sein müsse.

Während er die Untersuchung mit größter Aufmerksamkeit leitete, ließ er die Kökesby, die ihm bereits dringend verdächtig erschien, nicht aus den Augen. Sie sah anfangs scheinbar gleichgültig zu, wie die Polizeibeamten alles durchsuchten. Für ihre tote Herrin zeigte sie weniger Teilnahme, als natürlich gewesen wäre, nur hier und da streifte ein scheuer Seitenblick das Antlitz der Toten. Je mehr man sich aber bei der Durchsuchung der Küche und den Nebenräumlichkeiten näherte, desto unruhiger wurde sie, und der Kommissar fing manchen flackernden Blick auf, der ihn an den des von Jägern umstellten Wildes erinnerte. Schlafzimmer, Speisezimmer und Salon hatten nichts Verdächtiges enthalten, und die Kökesby wollte den Kommissar jetzt in die Küche führen, doch dieser blieb plötzlich vor einer kleinen Tür stehen. (Forts. f.)

...ng.
...orstbund.
...n 21. Februar, ...8 3/4 Uhr, ...s Bürgerkrag ...olbring):
...rtrag
Der Vorstand.
Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.
... 21. Februar, 8 1/2 Uhr, ...lause:
...reten
...hen persönlichen ...ungsstücken, Gurte, Beile, Leinen, Gamaschen ec.
... Vorstand.
...Stück ...Heckpfähle
...orm. Tetiedt, ...Büngern.
...s Heu
...mer Hund zu ver... Wilh. Kienhaus, Hochfeld 145.

dabei auch einen Ordnungsruf zuzog, wurde die Debatte geschlossen, worauf noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen folgte.

Das Haus setzte dann noch die Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

fort, wozu nur der Abg. Kaempf (Freis. Vp.) das Wort nahm.

Alsdann kam ein schleuniger Antrag zur Verhandlung, wonach während der Dauer der Erkrankung des Präsidenten Graf Udo zu Stolberg der konservative Abg. Graf Schwerin-Löwitz im Falle der Verhinderung der beiden Vizepräsidenten mit der Wahrnehmung der Präsidialgeschäfte beauftragt wird. Der Antrag wurde debattelos angenommen. Graf Schwerin-Löwitz erklärte sich zur Uebernahme des Hilfspräsidiums bereit.

Montag: Etat des Reichsamts des Innern.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 19. Febr.

Das Abgeordnetenhaus überwies heute nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf über die

Reisekosten der Beamten

einer Kommission von 21 Mitgliedern und setzte dann die Etatsberatung beim

Etat der direkten Steuern

fort.

Dabei wandte sich Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) gegen die Doppelbesteuerung der Arbeiter, die in Preußen wohnen, aber in Holland ihr Geld verdienen.

Der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben rühmte bei dem

Etat des Finanzministeriums

die Mehrerträge der Steuerveranlagung, aber für die Alt-Pensionäre will er kein Geld haben, worüber der Abg. Schmedding (Ztr). sein tiefstes Bedauern aussprach.

Montag steht der konservative Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung zur Verhandlung, außerdem der Etat der Zentralgenossenschaftskasse.

Deutsches Reich.

Zum Tode des Reichstagspräsidenten, Grafen Stolberg-Wenigerode.

Graf Stolberg war schon seit Beginn der diesmaligen Reichstagssession verhindert, die Präsidialgeschäfte auszuüben. Am Samstag nachmittag hatte der Reichstag an seiner Stelle noch einen Hilfspräsidenten gewählt und am Abend 7 Uhr verschied der Präsident. Am Sterbebette weilte seine Gattin und sein Schwagersohn Graf zu Eulenburg-Prassen.

Im Anschluß an die Lungenentzündung hat sich eine Rippenfellentzündung entwickelt. In einer Klinik, in die der Graf Samstag Morgen übergeführt worden war, wurde eine Punktation vorgenommen, um ein Exsudat zu entfernen. Gegen 7 Uhr nachmittags trat jedoch Herzschwäche ein. Die unmittelbare Todesursache war Lungenschlag. — Graf Stolberg war am 4. März 1840 geboren, so daß er mit nächstem seinen 70. Geburtstag hätte feiern können. Er gehörte mit kurzen Unterbrechungen seit 1877 dem Reichstage an. Nachdem er vorher als erster Vizepräsident fungierte, wurde er 1907 im Blockreichstag zum ersten Präsidenten gewählt.

Die konservative Partei hat mit dem Tode des Grafen Stolberg einen ihrer einflußreichsten Führer, die Fraktion eines ihrer angesehensten und tätigsten Mitglieder verloren. Die Teilnahme aller Parteien an dem Verlust ist eine herzliche, denn die persönlichen Eigenschaften des Toten hatten keinen Gegner zum Feinde werden lassen.

Der Kaiser hat der Gräfin Stolberg folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Auf das schmerzlichste bewegt durch die Nachricht von dem Tode Ihres Gatten, den ich auf dem Wege der Besserung hoffte, spreche ich Ihnen aus, wie ich mit herzlicher und inniger Teilnahme Ihrer gedenke. Das Abscheiden Ihres Gatten ist ein sehr großer Verlust für mich und das Reich, um das er sich aufopferte. Seine hohen Verdienste und seine ehrwürdige und vornehme Persönlichkeit wird mir stets unvergeßlich sein. Sie aber möge Gott in Ihrem großen Schmerze trösten.

Wilhelm I. R."

Auch die Kaiserin und der Kronprinz sandten persönlich Beileidstelegramme.

Kaiser- und Kanzlerreisen.

Aus Italien wird gemeldet, daß der Kaiser im März eine Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel in Venedig haben werde, und daß der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg vorher bereits in Rom eintreffen wolle, um dem italienischen König seinen Antrittsbesuch abzustatten und mit den italienischen Ministern persönliche Fühlung zu nehmen. Wie die „Inf." hierzu erfährt, ist eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem König von Italien weder zwischen den Kabinetten noch zwischen den Höfen vereinbart worden. Eine solche Zusammenkunft kann indessen möglicherweise erfolgen, wenn Kaiser Wilhelm auf dem Landwege über Venedig nach Korfu reisen sollte und der italienische Herrscher sich in der Nähe befinden würde. Vorläufig steht aber noch nicht fest, ob der Kaiser sich im Frühjahr überhaupt nach Korfu begeben wird. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg will seinen Besuch beim König Viktor Emanuel während der Osterferien abstatten.

§ Bielefeld, 21. Febr. Für die Landtagsersatzwahl Halle-Herford-Bielefeld stellten die Freisinnigen als Kandidaten Pfarrer Traub (Dortmund) auf.

§ Mülheim (Rhein), 19. Febr. Bei der am 15. Februar stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach [illegible] amtlicher Feststellung insgesamt 40913 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf (Ztr.) 20 876, Schriftsteller Dr. Erdmann-Köln (Soz) 10 924, Rechtsanwalt Falk-Köln (ntl.) 8 465 und Pfarrer Hoemann Gummersbach (Christlichsozial) 1 140 Stimmen. Zersplittert waren 8 Stimmen. Es findet Stichwahl statt zwischen Marx und Erdmann statt. Die Stichwahl ist auf den 26. Februar angesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Verfassung für Bosnien.

* Serajewo 20. Febr. Heute mittag erfolgte durch den Landeschef im Landesregierungspalais inmitten einer glänzenden Festversammlung die feierliche Verkündigung der Verfassung. Die Stadt ist festlich geschmückt. Die Verfassung wurde gleichzeitig im ganzen Lande feierlich bekannt gegeben.

Frankreich.

Vom französischen Kulturkampf.

* Paris, 19. Febr. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs Amette fand im Anschluß an den Diözesankongreß eine Versammlung von 10 000 Katholiken im Tivolisaale statt, in welcher nach einer Rede des nationalistisch-konserv. Gemeinderats, Menard, einstimmig ein Beschlußantrag angenommen wird, in welchen sie gegen die in Frankreich gegen die Kirche verübten Anschläge ihre schärfste Mißbilligung aussprechen und sich verpflichten, alles ins Werk zu setzen, um den Glauben ihrer Kinder und die Freiheit des Unterrichts zu verteidigen. Der Erzbischof schloß die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er sagte, die Katholiken Frankreichs mögen das Gebet der Katholiken Belgiens wiederholen: Befreie uns, o Herr, von den Schulen ohne Gott und von den Lehrern ohne Glauben.

Rußland.

Das Befinden der Zarin.

* Berlin, 19. Febr. Die russische Botschaft ermächtigte das „Wolffsche Telegraphenbureau" mitzuteilen, daß die Kaiserin von Rußland an Herzneurose erkrankt war, jetzt sich aber auf dem Wege der Genesung befindet.

Balkan.

Die kritische Frage.

* Berlin, 19. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Botschafter der vier Kretamächte England, Frankreich, Italien und Rußland haben im Auswärtigen Amte Mitteilung von der den Generalkonsuln dieser Mächte in Kanea dem Exekutivkomitee Kretas überreichten Note gemacht. In dieser Note ist gesagt, daß die 4 Mächte die Teilnahme der kretischen Bevölkerung an den für Griechenland in Aussicht genommenen Wahlen nicht zulassen können. Wenn ungeachtet dieses Einspruches der vier Mächte eine Wahlbeteiligung eintreten zu sollen scheine, so würden die Mächte wirksame Maßregeln ergreifen, um die Ausführung zu verhindern.

Afrika.

Ultimatum Frankreichs an Muley Hafid.

* Tanger, 20. Febr. Gestern ist ein Abgesandter mit einem Ultimatum Frankreichs von hier nach Fez abgegangen. Sultan Muley Hafid wird in dem Ultimatum, das ihm von dem französischen Konsul überreicht wird, aufgefordert, die in Paris abgeschlossenen Abmachungen binnen 48 Stimmen zu ratifizieren. Der französische Gesandte hat die Entschließung seiner Regierung El Gebbas und dem diplomatischen Korps mitgeteilt.

Amerika.

Revolution und Verschwörung in Mittelamerika.

* Bluefields, 19. Febr. Nach einer Meldung des Generals Mena ist gestern bei St. Vincent zehn Stunden lang gekämpft werden. Die Regierunpstruppen hatten unter dem Feuer der feindlichen Artillerie starke Verluste und mußten zurückgehen.

* New-York, 19. Febr. Wie aus Managua gemeldet wird, hat das Konsularkorps beschlossen, zwischen der Regierung und den Aufständischen zu vermitteln. Ein Ausschuß, der aus dem englischen, dem italienischen und dem spanischen Konsul besteht, hat Madriz besucht; dieser ist für die Sache sehr eingenommen, aber nicht geneigt, Bedingungen zu stellen. Der Ausschuß hat den amerikanischen Konteradmiral Kiball gebeten, einen Funkspruch an den Führer der aufständischen Estrada nach Bluefields zu senden, worin die Konsuln mitteilen, daß sie ein weiteres Blutvergießen verurteilen und die Vermittlung des Konsularkorps anbieten.

* Newyork, 20. Febr. Wie aus Caracas gemeldet wird, hat man dort eine neue gegen die die Regierung gerichtete Verschwörung entdeckt, zugunsten des frühern Präsidenten Castro angezettelt worden ist. Viele hervorragende Persönlichkeiten sind verhaftet worden.

Sport.

* Duisburg, 21. Febr. Der Duisburger „Spielverein" konnte in Fußball-Meisterschaftsspiele den Sportklub „Preußen"-Duisburg überlegen mit 8 : 0 abfertigen. Mit diesem Spiele hat der Verein sich die Meisterschaft von Westdeutschland errungen. Unbesiegt konnte er in dieser Saison seine wesentlichen Spiele austragen. Er steht mit 34 Punkten an der Spitze, während M.-Gladbach mit 21 Punkten an 2. Stelle steht.

Arbeiterbewegung.

* Newyork, 21. Febr. Die Entlassung zahlreicher Angestellter der Straßenbahn in Philadelphia wegen Unterdrückung einer gewerkschaftlichen Gründung, hat einen Ausstand hervorgerufen. Die Ausständigen brachten mehrere Straßenbahnwagen zur Entgleisung und verbrannten sie. Die Beamten der Straßenbahngesellschaft wurden mehrfach von den Ausständigen angegriffen, etwa 100 Ausständige wurden verhaftet.

Kirchliches.

* Münster, 19. Febr. Ernannt wurde: Kaplan Joseph Siebert an der St. Josephskirche in Münster zum Vikar an der St. Ludgerikirche daselbst.

Provinzielle Nachrichten.

* Coesfeld, 20. Febr. Der vor kurzem an Blutvergiftung verstorbene Kaufmann C. Empting von hier vermachte dem hiesigen Armenfonds 500 M. und den verschämten Armen der Stadt 1000 M.

* Bochum, 21. Febr. Die Fabrikanlagen der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke & Co. im Stadtbezirk Hofstede ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Das Magazin und die Werkstättenanlagen sind größtenteils zerstört, mit ihnen wertvolle Maschinen. Der Schaden wird auf 300 000 M. geschätzt. Es soll durch Versicherung gedeckt sein.

* Dortmund, 20. Febr. Der Kaufmannslehrling F. Hachen wurde Samstag mittag von seinem Prinzipal, einem hiesigen Generalagenten, mit 2000 M. zur Bank geschickt. Hachen hat diesen Auftrag nicht ausgeführt, er ist vielmehr mit dem Gelde flüchtig geworden.

* Trier, 18. Febr. Den Betrag von 200 000 M. vermachte das verstorbene Frl. Rendenbach der Stadt Trier. Die Zinsen sollen zu vier gleichen Teilen verwandt werden für Stadtarme ohne Unterschied der Konfession, für Schüler hiesiger höherer Lehranstalten, für die Stadtbibliothek und das Stadttheater; die Herz Jesukirche erhält 8000 M., der Vaterländische Frauenverein und die Unterstützungskasse der Freiwilligen Feuerwehr erhalten je 500 M. Die Stadt tritt nach dem Ableben der nächsten Verwandten von Frl. R. in den Genuß der Stiftung.

Aus Nah und Fern.

— London, 20. Febr. Der Orkan erneuerte sich heute über den britischen Inseln und richtete große Verheerungen an. Bei Tenby wütete ein solcher Sturm, daß 5 Dampfer und 4 Segelschiffe bei Caldy vor Anker gehen mußten. Der Londoner Dampfer „Traumfild" wurde bei Clyde auf den Strand geweht, wo er feststzt. In der Dunworleybucht wurden viele Schiffstrümmer und die Leiche eines Matrosen an den Strand getrieben. In einem Orte in Wales wurde eine Scheune wie ein Ballon in die Luft gehoben und eine Strecke weit fortgeweht.

— Charkow, 20. Febr. Nahe der Station Rubeschnaja überfielen fünfzehn junge Leute, die unter den Reisenden Platz genommen hatten, einen in der Dienstabteilung reisenden Kassierer, töteten ihn, indem sie drei Sprenggeschosse gegen ihn schleuderten, bremsten den Zug und entkamen mit dem geraubten Gelde.

— Kairo, 20. Febr. Ministerpräsident Butros Pascha ist heute in der Nähe des Ministeriums durch einen von einem Studenten abgegebenen Schuß schwer verwundet worden. Der Student wurde verhaftet. — Der verwundete Ministerpräsident wurde in das Krankenhaus gebracht, wo man feststellte, daß er von 5 Kugeln getroffen wurde, 2 Geschosse haben ihn gestreift, während 3 in den Körper eingedrungen sind und zurzeit entfernt werden. Die Verwundungen sind schwer, jedoch wie man glaubt, nicht lebensgefährlich. Der Mörder, ein nationalistischer Mohammedaner, ist Apotheker und in Kairo ansässig.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 22. Febr.

)(**Neues Feuilleton.** Mit der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans „Das Geheimnis der Toten". Wir haben zur Abwechselung wieder einmal einen Kriminal-Roman gewählt und glauben in dem vorliegenden unsern Leserinnen und Lesern etwas ganz besonders interessantes und fesselndes zu bieten.

! **Westfälischer Bankverein.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Essener-Kredit-Anstalt Essen Ruhr wurde der Abschluß des Geschäftsjahres 1909 vorgelegt. Der Generalversammlung, die am 17. März 1910 stattfindet, wird die Verteilung einer Dividende von 8½ % (wie im Vorjahre) vorgeschlagen werden. Es verbleibt ein Reingewinn von Mk. 6,703,074,22 gegen Mk. 6,521,112,88 im Vorjahre. Die Gesamt-Reserven betragen: Mk. 18,920,204,96 oder 31% des Aktienkapitals von: Mk. 61,000,000.

-h- **Der kath. Gesellen-Verein** hielt am Sonntagabend eine von Mitgliedern, Meistern und Ehrenmitgliedern recht zahlreich besuchte Versammlung ab. Den angekündigten Vortrag hielt Herr Josephs Lökes, Mitglied des hiesigen Windthorstbundes. Das Thema lautete: „Die Verfassung des Deutschen Reiches". Ausgehend von der Entstehung des Deutschen Reiches schilderte Redner in recht allgemein verständlicher Form die Zusammensetzung des Deutschen Reiches, das Verhältnis der einzelnen Bundesstaaten zu einander, sprach des weiteren über die Reichsverwaltungsorganisation und die Landesvertretungen in den einzelnen Bundesstaaten, die Reichsgesetzgebung usw. Der allseitige Beifall am Schlusse des Vortrages ließ zur Genüge erkennen, daß die belehrenden und aufklärenden Ausführungen des Redners mit Interesse verfolgt und wohl verstanden waren. Der Vizepräses, Herr Kaplan Ewering, dankte im Namen der Versammelten dem Redner des Abends und gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, in Bälde einen ähnlichen, interessanten Vortrag zu hören. In der nun folgenden Diskussion wurden noch verschiedene Punkte des näheren erläutert. Von Seiten der Meister wurde es u. a. lobend anerkannt, daß derartige Vorträge zur Schulung und Allgemeinbildung der Gesellen veranstaltet würden. Mit einem gemeinschaftlichen Liede zu Ehren des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer fand die in allen Teilen schön verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

r **Der kath. Arbeiterverein St. Paulus** hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht, welcher auch gedruckt vorlag, erstattete der Präses selbst, Herr Kaplan Effing. Darnach ist die Mitgliederzahl von 993 auf 1005 gestiegen; hierzu kommen noch 10 provisorische und 125 Ehrenmitglieder. Gestorben sind 16 Mitglieder, an Sterbeunterstützung wurde hierfür 1125 M gewährt. Im ganzen wurden ausbezahlt 1575 M. für 21 verstorbene Mitglieder. Die Einnahme der Sterbekasse betrug 2191,67 M. als Kassenbestand verblieben 3023,66 M. Die Anzahl der Sparer hat sich von 664 auf 716 vermehrt. Der Fortbildungskursus war von 52 Mitgliedern besucht. Die Leitung hatte Herr Lehrer Schüler. Der soziale Unterrichtskursus hatte 14 Sitzungen. 220 Schriften sozialpolitischen, apologetischen, geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Inhalts wurden in der Vereinsbuchhandlung umgesetzt. Die Anzahl der Abonnenten der Westdeutschen Arbeiterzeitung ist von 500 auf 600 gestiegen. Die Gesamteinnahmen des Vereins betrugen 1545,07 M., denen 1540,52 M. Ausgaben gegenüberstehen, mithin ein Ueberschuß von 4,55 M. Die Exerzitien in Münster wurden von 18 Teilnehmern besucht; hiermit ist die Anzahl der Teilnehmer auf 230 angewachsen. Außer den üblichen Monatsversammlungen wurden 5 Volksbildungsabende gegeben. Diese waren durchweg von 700 bis 750 Personen besucht. Im ganzen wurden 22 Vorträge belehrenden, geschichtlichen, apologetischen und sozialpolitischen Inhalts gehalten. Der Besuch war immer ein sehr reger. Das Stiftungs- und Patronatsfest wurde mit großer Feierlichkeit begangen. An ersterem wurden 10 Mitglieder dekoriert, weil 25 Jahre dem Verein angehörend. Die neu eingeführten Religionsabende erfreuten sich ebenfalls stets eines guten Besuches. Den Bestrebungen der Jugend, sich zu betätigen, wird durch die Stemm- und Turnabteilung ein schönes Feld geboten; für gesellige Unterhaltung und in edler Kunst wetteifern die Theater- und Gesangsabteilung. Der Verein hat demnach in jeder Hinsicht die Aufgabe, seine Mitglieder zu schulen, fortzubringen und zu unterhalten, erfüllt und gefördert.

wb. **Im kath. Arbeiterverein St. Joseph** fand Sonntag abend in der Monatsversammlung die Einführung des neuen Präses, des Herrn Kaplan Plake statt. Zu diesem Festakt hatten sich die Mitglieder des Vereins zahlreich eingefunden. Die Einführung selbst nahm der Ehrenpräses des Vereins Herr Pfarrer Jürgens vor. In seiner Ansprache gedachte er zunächst des früheren Herrn Präses, hob nochmals dessen Verdienste um den Verein hervor und bat die Mitglieder des Vereins auch dem neuen Präses volles Vertrauen entgegenzubringen und ihn in seinem Amt zu unterstützen. Dem neuen Präses wünschte er eine segensreiche Tätigkeit im Verein. Nachdem das Vereinsmitglied Neukotte ein Begrüßungsprolog vorgetragen hatte, hieß der Vizepräses Herr Hüls den neuen Präses im Namen der Vereinsmitglieder herzlichst willkommen. Herr Adolf Lensing überbrachte im Auftrag des verhinderten Herrn Präses die Grüße des Brudervereins St. Paulus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft zwischen beiden Vereinen dasselbe freundschaftliche Verhältnis bestehen bleibe wie bisher. Nun nahm der neue Herr Präses, stürmisch begrüßt, selbst das Wort. Er sprach zunächst für all die freundlichen Begrüßungsworte, seinen herzlichsten Dank aus. Er versprach, alle seine Kräfte in den Dienst des Vereins zu setzen, bat aber anderseits auch um Unterstützung durch die Mitglieder, denn nur auf diese Weise könne das Vereinsleben blühen. Er habe zwar schon in ähnlichen Vereinen mitgearbeitet, aber es sei doch das erste Mal, daß er als Präses an die Spitze eines so großen Arbeitervereins gesetzt werde. Sein Amt übernehme er daher mit etwas Beklommenheit ob der großen Aufgaben, die seiner harrten; aber guten Willen bringe er mit. Ein spezielles Programm wolle er nicht entwickeln; denn sein Programm sei gleich dem des Vereins. Redner schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Verein. Im übrigen entwickelte sich dann noch eine gemütliche Unterhaltung. Gemeinschaftliche Lieder und Vorträge der Gesangsabteilung unter Leitung des Herrn Lehrer Dumstorff trugen nicht wenig zur Verschönerung der Feier bei.

]![**Der Verein der Hundefreunde für Westmünsterland** hielt am Sonntag in Rhede seine Monats-Versammlung ab. Es hatten sich aus Bocholt, Rhede, Borken und Umgegend eine so große Anzahl Mitglieder zusammengefunden, daß das Hotel Cassée bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem sich zehn neue Mitglieder für die Aufnahme gemeldet hatten und aufgenommen waren, wurden Vorschläge gemacht, in welcher Weise der Verein zunächst zweckmäßig seine Tätigkeit nach außen entfalten könne. Herr Bach, Borken glaubte, als wirksames Mittel eine Jugendsuche empfehlen zu können. Der auf diesem Gebiete kundige Herr Amtmann Lainck, Bocholt bezweifelte, daß das zu diesem Zweck erforderliche Hundematerial vorhanden sei. Die nach dieser Richtung sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß allein von den anwesenden Mitgliedern 7 Hunde genannt werden würden.

Der Schriftführer des Vereins Herr Isfort-Bocholt bezweifelte, daß die Versammlung berechtigt sei, derart anschneidende Beschlüsse fassen zu können, solche müßten statutengemäß einer Generalversammlung vorbehalten bleiben. Es wurde dann eine solche innerhalb 14 Tagen einzuberufen beschlossen, die in Borken abgehalten werden soll. In Borken könne das Vereinsinteresse noch mehr geweckt werden. Es wurde dann noch der Vorschlag gemacht, zum Zweck der Dressur von Polizei-Jagd- und anderen Hunden sich nach einem geeigneten Platz umzusehen und das zur Dressur erforderliche Material zu beschaffen. Eine geeignete Person, welche die Dressurarbeit zu leiten versteht, steht unentgeldlich zur Verfügung. Auch dieser Punkt wurde auf die nächste Tagesordnung gesetzt, ebenso die Frage ob im Frühjahr 1911 in Bocholt eine große internationale Ausstellung abgehalten werden soll.

ls. **Die Rennfahrer-Vereinigung „Staubwolke"** hat ihr Training für die im April ds. Js. stattfindenden beiden größeren Rennen aufgenommen und startet von nun an jeden Sonntag von 3⁰⁰ bis 6⁰⁰ Uhr auf dem Sportplatze „Heidefeld". Am vergangenen Sonntag herrschte bereits ein lebhafter Verkehr auf der Rennbahn. Eine große Anzahl Sportsfreunde waren erschienen. Die Bahn wurde durchweg von 20 bis 25 tüchtigen Kräften befahren; es boten sich verschiedene äußerst kritische Momente. Auch mehrere auswärtige Fahrer nahmen an dem Training teil.

r **Festgenommen** wurde am Montag ein Bauarbeiter, weil er am Fastnachtsdienstag an einem 13jäh.igen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen haben soll. Er ist noch in Haft behalten.

Allerlei.

— **Der Mann mit dem Marmorgesicht.** Aus London wird berichtet: Ein eigenartiger Krankheitsfall, der in dem Krankenhaus für Hautleidende in Birmingham behandelt wird, beschäftigt aufs lebhafteste die englische Aerztewelt. Es handelt sich um einen Patienten, der vor kurzem an heftiger Lungenentzündung erkrankte. Der Genesungsprozeß war von einer merkwürdigen Erscheinung begleitet; die Haut des Patienten veränderte sich allmählich an den Händen, den Füßen, der Brust und dem Gesichte und gewann schließlich ein Aussehen, das täuschend an weißen Marmor erinnerte. Die Dehnungsfähigkeit der Haut war verschwunden. sie fühlt sich kalt an und gemahnt an die Haut eines Toten. An den Gliedern haben sich die Hautgewebe versteift, so daß der Kranke sich kaum noch bewegen kann; nur mit großer Anstrengung vermag der Kranke den Mund zu öffnen. Die Aerzte suchen die rätselhafte Erscheinung durch eine Art Lähmung der Arterien und der Lymphdrüsen zu erklären, die wahrscheinlich von einer Störung des Nervenzentrums ausgeht. Das elektrische Radium-Institut, das dem Birminghamer Krankenhaus angegliedert wird, soll in den nächsten Tagen fertig sein, und man hofft durch elektrische Radiumbehandlung dem Kranken, der den Namen Morgan Field führt, sein Leben erleichtern zu können.

Eingesandt.*)

Trunksuchtspulver und Presse.

Unter dieser Ueberschrift erschien in der Nummer vom 1. Dez. v. Js., dieses Blattes, ein Eingesandt, das sich hauptsächlich gegen das Trunksuchtspulver „Poudro Zenento" richtete. Verschiedene in jenem Eingesandt genannte Zeitungen — denen jedenfalls die betr. Nummer des „Bocholter Volksblatt" zugesandt worden war — haben sich fernerhin geweigert, derartigen Inseraten Aufnahme zu gewähren. Anders jedoch der „Bocholter Volksfreund". In der letzten Sonntags-Nummer wird wieder das Poudro Zenento angepriesen, das jetzt sogar — man höre und staune — gegen den Willen der Alkoholkranken angewendet werden kann. Besagte Annonce, in der ein der Hand entgleitendes Glas besonders anlocken soll, ist aber nichts anderes als ein Raubzug auf die Taschen der armen Angehörigen solcher unglücklichen Opfer, die vergebens wünschen, daß sie geheilt werden. Derlei Inseraten sollen auf alle Fälle zurückgewiesen werden, da heute jeder Zeitungsleser durch die Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheits-Amtes darüber unterrichtet sein muß, daß es kein Geheimmittel gegen Trunksucht gibt. Der auch in Bocholt durch seine Versicherung bekannte „Hausfreund" bringt gleichfalls in der letzten Nummer ein Trunksuchtspulverinserat. Solchen Zeitungen Aufklärung zu bringen, hieße einfach offene Türen einstoßen; das überlassen wir lieber dem Staatsanwalt, uns kommt es vielmehr darauf an, die Leser dieser Zeitungen zu warnen.

— N —

*) Für Artikel unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Neueste Nachrichten.

* Aachen, 21. Febr. Die Tuchfabrik Müllenmeister & Legewie in Marienthal bei Raeren ist heute morgen mit Ausnahme des Maschinenhauses, das beschädigt wurde, abgebrannt.

w Berlin, 21. Febr. (Telegr.) In der heutigen Sitzung des Reichstages widmete Vizepräsident Dr. Spahn dem verstorbenen Präsidenten Grafen Stolberg einen warmen Nachruf. Hierauf vertagte sich das Haus zum Zeichen der Trauer. — Morgen findet ebenfalls keine Sitzung statt wegen der auf 4 Uhr anberaumten öffentlichen Trauerfeierlichkeiten. Die Präsidentenwahl wird voraussichtlich Donnerstag stattfinden.

w München, 21. Febr. (Telegr.) Prinzregent Luitpold sprach dem Präsidium des Reichstages von Hohenschwangau aus seine Teilnahme über das Hinscheiden des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode aus.

* Kopenhagen, 21. Febr. Am hiesigen königlichen Hofe soll eine amtliche Mitteilung des Königs von Griechenland eingegangen sein, der zufolge der König entschlossen sei, die Krone niederzulegen.

w London, 21. Febr. (Telegr.) Wie einem hiesigen Blatt aus Tanger gemeldet wird, erklärte sich der Sultan dem Großwesir gegenüber bereit, die mit Frankreich getroffenen Abmachungen wegen der Anleihe zu unterzeichnen.

w Philadelphia, 21. Febr. (Telegr.) Die Ausständigen unter den Straßenbahnangestellten zerstörten im ganzen 297 Wagen. Der Bürgermeister erließ eine Verordnung gegen die Erneuerung der Unruhen. 3000 Polizeibeamte wurden für die Aufrechterhaltung der Ordnung eingestellt.

* Kairo, 21. Febr. (Telegr.) Ministerpräsident Butros Pascha ist heute früh um 8 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Handelsnachrichten.

Neuß, 21. Febr.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 18. Februar.

Neuer Weizen 100 Klg. 1. Qualität	22,00	M
2. „	21,00	„
Neuer Roggen 100 Klg. 1. Qualität	16,20	„
2. „	15,20	„
Alter Hafer 100 Klg. 1. Qualität	—,—	„
100 Klg. 2. „	—,—	„
Neuer Hafer 100 Klg. 1. Qualität	15,50	„
100 Klg. 2. Qualität	14,50	„
Neue Gerste 100 Klg.	14,50	„
Kartoffeln 50 Klg.	2,70—3,00	„
Heu 50 Klg.	4,50—5,00	„
Luzernerheu 50 Klg.	6.—	„

Briefkasten der Redaktion.

A. B. hier. Die angeführten Zeichen auf dem Losungsscheine bedeuten: S 5/5 = normale Sehschärfe (A 4 gibt es nicht, anscheinend liegt ein Schreibfehler vor); A 5 1 Bauchdecke rechts = Hervorwölbung der verdünnten Bauchwand auf der rechten Seite; A 7 5 r. ger. Hi 1 = Geringe Formveränderung des rechten Fußes (Platt oder Hohlfuß), tauglich.

Asthmaleidende

werden in ihrem eigenen Interesse um Mitteilung ihrer Adresse gebeten. Ich teile denselben aus Dankbarkeit, lediglich gegen Vergütung des Portos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthmaleiden, an dem ich 20 Jahre lang litt und für das ich in dieser Zeit eine Menge Geld nutzlos ausgegeben habe, befreit wurde. Es handelt sich nicht um die Empfehlung eines Geheimmittels oder eines kostspieligen Appparates. Lehrer **Wittke**, Waldtal, Post Bolewitz (Posen).

Knorr's Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jeder Umschlag gilt als Gutschein.
Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

Eine wichtige Frage für Damen ist die Sorge um ihre äußere Erscheinung. Welche Vertreterin des weiblichen Geschlechtes wäre nicht noch so jung, daß sie nicht „gut aussehen" möchte! — Es ist das eine begreifliche, man kann sogar sagen, eine schätzbare Eitelkeit. Wer aber glaubt, durch künstliche Hilfsmittel ein schönes Aussehen erzielen zu können, der irrt. Das sicherste Schönheitsmittel ist die Gesundheit. Und dazu verhilft nur die schon in den Zeiten des grauen Altertums viel angewandte Körperpflege und eine vernünftige Lebensweise. Frische Luft, gutes Wasser, leichte Kost und reizlose Getränke sind dabei wertvolle Verbündete. Während bei der Kost die reichste Auswahl sich bietet, ist sie bei den Getränken etwas beschränkter. Da stellt sich nun als willkommener Freund Kathreiners Malzkaffee ein. Dieses gesunde Getränk können die Damen unbedenklich trinken; wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften, zu denen auch ein außergewöhnlich billiger Preis gehört, hat Kathreiners Malzkaffee seit 20 Jahren bei Millionen Aufnahme gefunden. Jeder Frau und Mutter kann die Einführung dieses vorzüglichen Getränkes im eigenen Haushalt empfohlen werden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag morgen 8 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Franz Meyer

Elisabeth geb. **Vorholt,**

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Bocholt, Sterkrade, Greven, Dorsten, Menzelen,
den 20. Februar 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Leopoldstraße 21 b) aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Kohlen- und Kokslieferung.

Der Bedarf an Kohlen und Koks für die Volksschulen und die öffentlichen Gebäude

für das Rechnungsjahr 1910/11 soll baldigst vergeben werden. Verschlossene Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum **3. März d. J.** auf Zimmer Nr. 4 des Verwaltungsgebäudes, Gasthausplatz, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Bocholt, den 19. Februar 1910.

Der Bürgermeister.

Kohlenlieferung für den Schlachthof.

Die Kohlenlieferung für den Schlachthof

für das Betriebsjahr 1910 soll vergeben werden.

Gebraucht werden ca. 36 Doppellader Nuß IV.

Schriftliche Angebote sind bis zum **3. März d. J., vormittags,** im Verwaltungsgebäude, Gasthausplatz, Zimmer Nr. 4, abzugeben.

Bocholt, den 19. Februar 1910.

Der Bürgermeister.

Städtischer Schlachthof.

Die **abgebbare Eisproduktion** des Schlachthofes für die Zeit vom 15. April bis 15. Oktober 1910 soll vergeben werden.

Ferner sollen die in der Zeit vom 1. April 1910 bis zum 1. April 1911 **gewonnenen Borsten** verkauft werden.

Die Lieferungsbedingungen können auf Zimmer Nr. 4 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz eingesehen werden.

Schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift sind dem Bürgermeisteramte bis zum **3. März d. J.** einzureichen.

Bocholt, den 19. Februar 1910.

Der Bürgermeister.

Aufgebot.

Die Witwe Gerhard Hüsken, Johanna Albertine geb. Schnieder zu Werth, vertreten durch den Rechtsanwalt Koop zu Bocholt, hat das Aufgebot der in der Gemeinde Werth belegenen, im Grundbuche von Werth — Bd 33 Bl. 31 — auf den Namen der Eheleute Briefträger Heinrich Hüsken und Johanna geb. Schnieder zu Werth eingetragenen Grundstücke Flur 4 Nr. 282 und 283 beantragt. Die Eigentümer oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 22. April 1910, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Nordstr. 63, Eingang Neuplatz — anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen werden.

Bocholt, den 15. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelregister Abt. B. Nr. 12 ist bei der Firma **G. Peltzer-Teacher, m. b. H., Rheydt,** mit Zweigniederlassung in Bocholt eingetragen:

Die Zweigniederlassung in Bocholt ist aufgehoben am 1. Oktober 1909.

Bocholt, den 15. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbahnfrachtbücher
zu haben bei **J. & A. Temming**

Ein tüchtiges
Mädchen
für die Haushaltung und zum **Mitbedienen der Gäste** gesucht.
Frau Jos. Delpendrock.

Mädchen
von 14 bis 16 Jahren für häusliche Arbeiten gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Jüngeres, schulfreies
Mädchen
zu einem 3jährigen Kinde und für leichte Hausarbeit per 15. März evtl. später gesucht.
Bahnhofstraße 20.

2 ordentliche Kostmädchen
gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Arbeit im Hause.
Adressen = b. 1000 Adr. 8 Mk. Verd.
Herm. Diedrichs, Hamburg 33.

Ein braver Junge
zu Ostern für **Bäckerei und Konditorei** in die Lehre gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Für **technische Artikel,** wie Gummi- und Asbestwaren, Stopfbüchsenpackungen, Treibriemen, Oele, Schmierapparate 2c. **branchekundiger** Herr als
Vertreter
gesucht. Angebote mit näh. Angaben erbeten u. **L. J. 1029** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Ein solider Schreiner sucht Stelle als
Fabrikschreiner.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Mann
sucht Stelle auf einem Lager oder ähnlichen Posten.
Offerten unter **R. U. 19** an die Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger
Ackerknecht,
der gut mit Pferden umgehen kann, gegen hoh. Lohn zum 1. Mai gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebrauchtes
Klavier
zu kaufen gesucht.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Reidick:**
1 Fahrrad, 1 Herd, 1 Schreibpult, 2 Statuen, 50 Flaschen Liköre, 70 Flaschen Kognak, 1 Faß Essig und 2 Schweine
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.
Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Wohnhaus
mit mehreren Hintergebäuden,
im Mittelpunkte der Stadt, an zwei Straßen gelegen, ist billig zu kaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine
Arbeiterwohnung
(Eckhaus mit Garten), am Nordtor gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein alleinstehendes, großes
Wohnhaus,
auch als Geschäftshaus geeignet, mit großem Garten ist zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres **Wernerstraße 27.**

Bessere
Wohnung
von 4—5 Räumen, mögl. im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort oder 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter **P. J. 21** an die Exped. d. Bl.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
mit Stallung und kleinem Garten zum 15. April oder 1. Mai zu mieten gesucht.
Offerten unter **B. C. 50** besorgt die Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension in bürgerl. Hause
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

4 schöne, ruhige
Zimmer
an kinderlose Familie oder einzelne Person billig zu vermieten.
B. Komming, Nordstr. 31.

Auf der Freibank
ist Dienstag, dem 22. d. Mts., von 2 Uhr nachmittags ab, rohes Rindfleisch (ca. 350 Pfd.) per Pfd. zu

Günstige Kaufgelegenheit wegen Umbau.

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Kommunion-Ausstattungen.

Kleiderstoffe:

Cheviot, reine Wolle, blau Meter **75 Pf.**, schwarz und in allen Farben 1,25 M. 108 cm breit 1,55 M.

Satintuch, schwarz, von 1,40—4,00 M., farbig, von 1,70—3,00 M.

Mohaire-Diagonal u. Crepe, schw. u farb. von 1,45—1,85 M.

Kammgarn, feine mod. Farben, **1,70 M.**

Popeline, neueste Modefarben, **2,75 M.**

Moderne Blusenstoffe in allen Farben und Preislagen.

Wäsche für Kommunikanten:

Mädchenhemde 78—125 Pf.

Mädchenhosen von 90 Pf. an, mit breitem Feston 1,25 M.

Kommunionröcke mit Feston 1,50—1,95 M.

Tuch-Unterröcke, schwarz, blau, braunrot 1,65, 2,35, 2,70 M.

Strümpfe, reine Wolle, Paar 88, 125—160 Pf.

Korsetts 95, 135, 175 Pf.

Damen-Wäsche, großes Lager, in allen Preislagen.

Konfektion,

hochelegante neue Fassons:

Kommunion-Anzüge 5 50, 11,50, 18,00, 23,00, 26,00, 30,00 M.

Burschen-Anzüge 8,00, 11,00, 15,00, 20,00, 30,00, 36,00 M.

Herren-Anzüge 9,75, 11,00, 14,00, 16,00, 19,00, 25,00 M.

Hochmoderne Herren-Anzüge 27,00, 30,00, 36,00, 40,00, 45,00, 55,00 M.

Bester Ersatz für Maß.

Baumwollwaren

aus günstigen, vorjährigen Abschlüssen:

Hemdennessel, 88 cm breit, per m 33 Pf.

Weißes Hemdentuch, hervorragende Qualität, pr. m 39 Pf. Reeller Wert 50 Pf.

Kleiderflanell pr. m 25 Pfg.

Reste: Kleiderstoffe, Futterstoffe, Hemdentuche.

Linoleum-Vorlage Stck. 65 Pf.

Damen-Mäntel, Pelze, Hauben, Handschuhe werden jetzt enorm billig abgegeben.

Warenhaus A. WEYL.

St. Josephs Handwerker-Krankenkasse.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Freitag, den 25. d. M., abends 1/4 vor 9 Uhr:

General-Versammlung.

Rechnungsablage, Vorstandswahl und Verschiedenes.

Sämtliche Mitglieder mit Ausnahme der Lehrlinge sind bei Strafe von 0,25 M. zur Teilnahme verpflichtet.

Der Vorstand.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mich

Römerstraße 35

als

Schuhmacher

niedergelassen habe.

Empfehle mich zu allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten. **Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billigst.** Auf Wunsch werden die zu reparierenden Schuhe kostenlos aus dem Hause geholt und wieder retourgebracht.

Um geneigten Zuspruch bittet

Franz Bergmann,
Schuhmacher.

Arbeiter-Kleidung für alle Branchen.

Elegante Herren-Anzüge, gut gearbeitete Kommunion- und Kinder-Anzüge,
in allen Fassons,
empfiehlt

Bernhard Kemming, Schneidermeister.
Nordstr. 31. Nordstr. 31.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Verding.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten

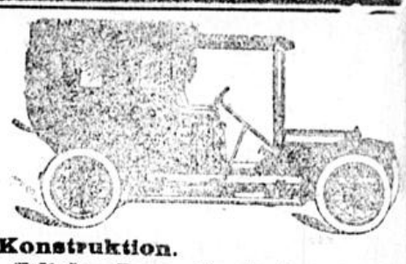
zum Erweiterungsbau des Wohnhauses auf dem Pachtgute **Pleitingkamps,** für Herrn Joh. Pleiting, Gutsbesitzer in Vardingholt, sollen

am Samstag, dem 26. d. Mts., nachmittags 6 1/2 Uhr,

in der Gaststube des Herrn Jos. Rössing hier vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen sind bei mir einzusehen.
Rhede, den 21. Februar 1910.

Joh. Brokamp

Windhoff



Vier- und Sechszylinder sind erstklassig in Material und Konstruktion.

Rheine i. W. **Gebr. Windhoff,** Filiale: Essen-R., Grabenstr. 71.

Motor- und Fahrzeugfabrik.

Reparaturen an Automobilen und Kühlern aller Systeme werden sachgemäss und zu mässigen Preisen ausgeführt.

Geübte

Haspelerinnen

sofort gesucht.

Spinnerei Rote Erde.

Billiges Dörr-Obst.

Getrockn. Pflaumen Pfd. 24 Pf.
„ Birnen „ 24 „

Fritz Blömker.

Millionen

waschen sich nur mit der

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul, Schutzmarke „Steckenpferd",

denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c.

à Stück 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner, Drog.

---

2 Bettladen mit Matratzen (2schläfig), dazu 2 komplette Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 2 Küchenschränke, 1 Tafelwage, 2 große Bilder wegen Raummangels zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Bettnässen.

Befreiung sofort! Auskunft umsonst. Alter u. Geschl. angeben.

Karl Zimmermann & Co., Heidelberg.

Wir suchen den

Alleinverkauf

unseres **allgemein bekannten** und **beliebten** kohlensauren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für **Bocholt** u. Umgebung einer solvent. Firma zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Erfolg bewirken

Insertionen aller Art (Geschäfts-Anzeigen grosser u. kleiner Stils, Versteigerungs-, Verkaufs-, Stellen-, Wohnungs-Anzeigen u. s. w.), wenn dieselben in dem „Bocholter Volksblatt" bekannt gemacht werden.

Bereitet den Weg des Herrn!

Erzählungen für Erstkommunikanten.

Von H. Schwarzmann, Relig- und Oberl. in Krefeld. 3. Auflage. 384 Seiten. Format 12:18 cm. Eleganteste Druckausstattung! Holzfreies, leichtgetöntes Papier!

Schönstes Kommuniongeschenk

für den Weißen Sonntag.

Preis in verschiedenen Einbänden: 1.60, 2.—, 3.50 Mk.

Durch alle Buchhandlungen.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Diese Woche:

Billiges Seifenpulver.

Feines Seifenpulver,	2 Pakete	15	Pf.
Silberseifenpulver	„ „	23	„
Eurekapulver	„ „	23	„
Dallipulver	„ „	25	„
Thomsonspulver	„ „	25	„
Veilchenpulver	„ „	25	„
Luhnspulver	„ „	25	„
Minlosches Pulver 1 Pfd.-Paket		23	„

Schmier- u. Hartseifen sehr billig.

Frisch eingetroffen:

Kieler Sprotten, Kste 70 Pf., Kieler Bückinge, 3 Stck. 20 Pf., reiner Honig Glas 95 Pf., Sardinen a Tönnchen 97 Pf., eingemachte Aprikosen pr. Pfd. 40 Pf., **Citronenbrot** in 3 Sorten.

F. Barth,
Osterstr. 49. Osterstr. 49.

Empfehle von heute ab:

Prima Rindfleisch pr. Pfd. 65 Pf. (ohne Knochen 90 Pf.), Schweinefleisch pr. Pfd. 85 Pf. (Filet 1,00 M.), Speck pr. Pfd. 85 Pf.

Ferner sämtliche **Wurstsorten** zu den billigsten Tagespreisen.

Philipp Kohlbecher,
Viktoriastraße.